

Jon Spencer Blues Explosion

MEAT AND BONE

Garagenrock-Fans, die keine Bassisten mögen, dürfen sich heutzutage über eine schöne Auswahl im Plattenregal freuen. The Kills, The Black Keys, The White Stripes – you name it! Vor zwanzig Jahren war das Angebot wesentlich dünner. Überhören konnte man es trotzdem nicht.

Von Martin Kaluza

Seit 1990 rumpeln, lärmen und posen die Gitarristen Jon Spencer, Judah Bauer und ihr Drummer Russell Simins durch die Rock'n'Roll-Schuppen der Welt. Nach acht Jahren Pause bringt die Jon Spencer Blues Explosion, von Fans liebevoll JSBX abgekürzt, mit „Meat And Bone“ nun ein Album heraus, in Eigenarbeit produziert und vom Namensgeber persönlich gemischt. Wir sprachen telefonisch mit Bandleader Jon Spencer und im Anschluss mit Gitarristen Judah Bauer.

grand gtrs: Die Jon Spencer Blues Explosion gibt es seit fast zwanzig Jahren. Hat sich in der Zeit eure Art geändert, Songs zu schreiben?

Jon Spencer: Das läuft bei uns immer gleich ab: Wir schreiben Songs, indem wir spielen und uns gegenseitig Ideen zuspiesen. Aber mit dem Alterwerden haben wir mehr Erfahrung auf unseren Instrumenten und im Zusammenspiel. Wir haben nie eine Entscheidung getroffen, alles beim Alten zu belassen. Wir haben immer noch einen Aben-

teuergeist und experimentieren gern herum. *(Jon antwortet flott und beinahe zackig. Er klingt präzise und konzentriert.)*

grand gtrs: Wird es mit der Erfahrung leichter, gute Ideen zu erkennen?

Jon Spencer: Ach, was sind schon gute Ideen? Es ist Rock'n'Roll. Du kannst sehr clevere Ideen haben, aber vor allem muss das Bauchgefühl stimmen. Der Song muss dich dazu bringen, mit den Hüften zu wackeln, mit den



Füßen zu trappeln oder herumzuspringen. Als Band haben wir ein gutes Gefühl dafür entwickelt, was funktioniert, dazu brauchen wir nicht viele Worte. Es ist eine körperliche Reaktion. Allerdings verwerfen wir manchmal Ideen, die uns zu bekannt vorkommen.

grand gtrs: Vor zwei Jahren habt ihr angefangen, eure alten Platten wieder zu veröffentlichen. Wie war es, die ganzen Sachen auf einmal wieder durchzuhören?

Jon Spencer: Ich war ein bisschen stolz (*lacht*), ich denke, das waren gute Platten! Das Interessante daran, es klang fast, als würde ich an den Platten einer anderen Band arbeiten. So viel Zeit ist seither vergangen, dass mir die Aufnahmen nicht mehr so nah waren. Die Distanz hat zu größerer Objektivität geführt und das war ganz hilfreich bei dem Projekt.

grand gtrs: Ihr besitzt als Band alle Rechte an eurer Musik?

Jon Spencer: Wir waren immer unabhängig. Um die neue Platte aufnehmen zu können, haben wir die Einnahmen unserer Tourneen gespart, die Aufnahmen selbst finanziert, und als sie fertig waren uns nach einem Label umgesehen, um sie zu veröffentlichen. Wir lizenzieren alle unsere Alben nur, wir gehen keine langfristigen Verträge über mehrere Alben ein.

grand gtrs: Man hört das heutzutage öfter von Bands. Aber ihr macht das schon von Anfang an. Ihr wart von Anfang an sehr clever.

Jon Spencer: (*mit gespielter Überzeugung*) Ja, wir sind eine sehr clevere Band.

grand gtrs: Würdest du sagen, dass die Krise der Musikindustrie euch weniger betroffen hat als Bands mit Majordeals?

Jon Spencer: Allen Erfolg und alle Anerkennung haben wir uns im Schweiße unseres Angesichts erarbeitet. Wir touren und wir gewinnen neue Fans durch unsere Arbeit auf der Bühne. Wir haben nichts davon dem Radio oder Fernsehen zu verdanken, auch nicht irgendwelchen Marketing-Gimmicks.

grand gtrs: Nutzt du für Aufnahmen und eure Konzerte gern Vintage-Equipment?

Jon Spencer: Ich nutze es gerne, aber es ist nicht entscheidend für mich. Es ist toll, über einen schönen alten Amp zu spielen. Der Verstärker muss nicht alt sein, damit ich einen guten Sound herausbekomme. In dem Studio, in dem wir „Meat And Bone“ aufgenommen haben, dem Keyclub in Michigan, stehen eine Reihe Verstärker, die mir sehr gefallen haben. Mein Favorit war so ein alter Heathkit Transistor-Amp. Die Dinger wurden Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre als Bausätze verkauft, man musste sie selbst zusammenbauen. Ich mag Amps, die irgendwie ungewöhnlich klingen. Ich spiele die Gitarre direkt in den Amp, ohne Pedale. Den Amp habe ich normalerweise ziemlich weit aufgerissen, damit er ordentlich zerrt.

grand gtrs: Was macht für dich eine gute Gitarre aus?

Jon Spencer: In der Blues Explosion spiele ich immer die gleiche billige Gitarre. Ich glaube, ich mag sie vor allem wegen ihres Pickups. Es ist eine Zim-Gar, sie wurden in Japan gebaut, wahrscheinlich Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre.

grand gtrs: Wechselst du dein Equipment manchmal oder bleibst du bei einem Lieblings-Setup?

Jon Spencer: Im Studio verändere ich das Setup für jeden Song. Beim neuen Album haben Judah und ich jeweils über zwei Amps gespielt, die wir auf eigene Spuren aufgenommen haben. Beim Mix hatte ich so eine größere Flexibilität. Manchmal habe ich nur einen Amp im Mix genutzt, manchmal beide, manchmal habe ich im gleichen Song zwischen beiden gewechselt. Auf der Bühne ist es anders – da bleibe ich immer bei einem Verstärker.

grand gtrs: Man hört auf eurer Platte, dass eine der beiden Gitarren die Rolle eines Basses einnimmt. Sie legt ein Fundament, indem sie tiefe, grummelnde Linien spielt.

Jon Spencer: Das ist meine Gitarre, die grummelnde. Judah spielt eine Telecaster, und auf diesen Aufnahmen spielt er vor allem über einen Magnatone und einen Fender Deluxe. Judah bevorzugt einen cleaneren, stechenderen Ton, meiner ist verzerrter und grummeliger. Je nach Sound wechseln wir uns ab oder tanzen

Aktuelle CD

Jon Spencer Blues Explosion –
Meat And Bone

Label: SHOVE / Bronzerat Records (Soulfood)
www.thejonspencerbluesexplosion.com



umeinander herum. Weil wir keinen Bassisten in der Blues Explosion haben, achten wir immer darauf, den Rhythmus nicht zu verlieren.

grand gtrs: Habt ihr viel an der Rollenaufteilung gearbeitet?

Jon Spencer: Sie ist uns in Fleisch und Blut übergegangen. Wir sprechen uns nie ab, wer welchen Part übernimmt, wir spielen einfach. Wir helfen uns, und manchmal gehen wir uns aus dem Weg.

Schichtwechsel. Eine knappe Stunde später meldet sich Gitarrist Judah Bauer per Skype.

Judah Bauer: Hallooooo. (langgezogen, klingt als würde er gerade aufwachen) Hier ist Judaaaahh! Wie geht's? Von wo rufst du an?

grand gtrs: Gut, danke, aus Berlin.

Judah Bauer: Yeah Mann, ich bin gerade an der Westküste.

grand gtrs: Lebst du da?

Judah Bauer: Das könnte ich nicht. Ich bin seit über zwanzig Jahren in New York. Vielleicht ist das lange genug, aber ich habe keine Ahnung, wo es mich sonst hinziehen könnte. Im Moment ziehen gerade viele Leute weg und gehen nach Berlin. Wo gehen eigentlich die Leute aus Berlin jetzt hin?

grand gtrs: Ich habe gehört, Sarajevo könnte der nächste Hotspot sein.

Judah Bauer: (lacht langsam) Yeaaaah, wie mit Mexiko. Die Leute gehen dahin, wo es billig ist.

grand gtrs: Du hast mal gesagt, du seist nach New York gegangen, weil du nicht schlafen konntest. Was hat es damit denn auf sich?

Judah Bauer: Ich konnte einfach nicht mehr schlafen. Es war wohl Zeit, den Mittleren Westen zu verlassen. Es war da zu still. Die Stimmen in meinem Kopf wurden zu laut. Ich dachte, New York müsste laut genug sein, um sie zu übertönen, und ich lag richtig damit. Ich kam her und schlief ein paar Tage am Stück. (heiseres, langsames Lachen) Ich musste den Schlaf von drei Wochen nachholen. Aber als ich

mich ausgeschlafen hatte, normalisierte sich mein Leben wieder. Ich habe dann bald Russel kennengelernt, mit dem ich in einer Band war. Und das führte dann zur Blues Explosion.

grand gtrs: Brauchst du eine große Stadt, um Frieden zu finden?

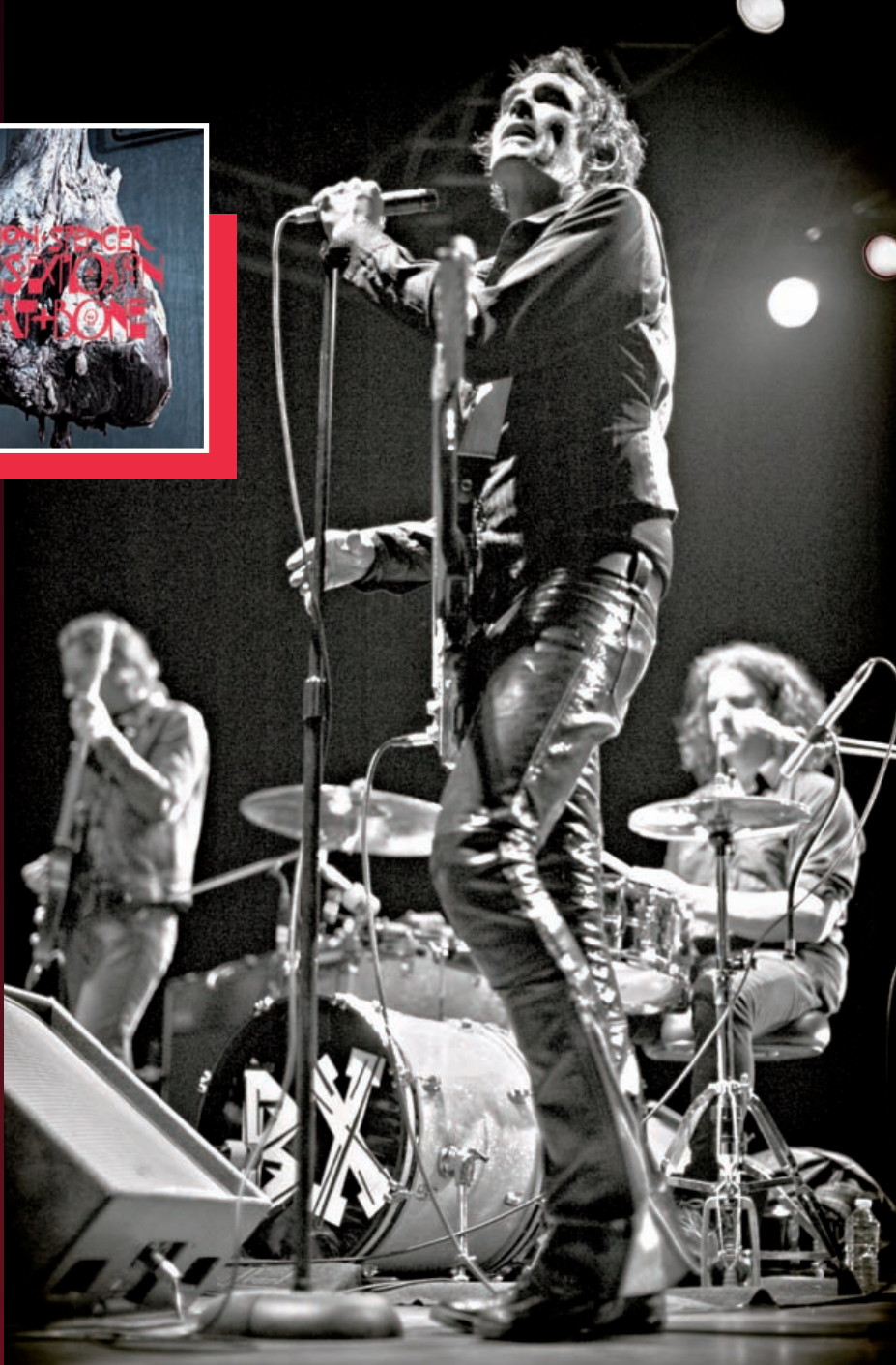
Judah Bauer: Naja, wenn du Rock'n'Roll spielen willst oder irgendeine Art von Kunst ausübst, bist du in New York am richtigen Platz. Außerdem würde ich es nicht aushalten, weiter vom Flughafen entfernt zu wohnen. Wenn ich Bands sehen will, muss ich nur ein paar Blocks weit laufen. Auf dem Land würde ich wahrscheinlich nicht viel gebacken kriegen. Ich glaube, ich würde einfach irgendwie abschweifen.

grand gtrs: Ich habe die neue Blues-Explosion-Platte gehört und finde, sie klingt so roh, wie man es schon immer von euch kennt.

Judah Bauer: Diese Platte haben wir ziemlich schnell aufgenommen, ein bisschen wie früher. Deshalb klingt sie roher. Die Basics haben wir wie immer live eingespielt. Wir waren für zehn Tage im Keyclub in Michigan. In New York haben wir dann noch einmal zehn Tage an einigen wenigen Overdubs und Gesang gearbeitet. Bei anderen Platten haben wir deutlich länger gebraucht. Anders als bei „Damage“ beispielsweise habe ich auch nicht mein gesamtes Equipment ins Studio gekarrt, sondern nur drei oder vier gut klingende Amps und eine Gitarre mitgenommen.

grand gtrs: Experimentierst du gerne mit Amps und Gitarren?

Judah Bauer: Nicht wirklich. Ich habe eine Menge Vintage- oder vintageklingendes Zeug. Aber ich wollte mich bei den Aufnahmen nicht zu sehr davon ablenken lassen. Ich



Gitarren Studio Neustadt

wollte einen Sound, der funktioniert, damit wir spielen können. Es sollte sich nicht ewig hinziehen und bezahlbar bleiben. Ab einem bestimmten Punkt ist jeder Dollar, den du aus gibst, verschwendet. Du verwöhnst dich nur selbst. Wenn ich mir auf der Bühne über gut klingende Kabel und original 59er Fender Deluxe Gedanken mache, bekommt das am Ende eh keiner mit.

grand gtrs: Legst du Wert auf Vintage-Equipment?

Judah Bauer: Ich habe festgestellt, dass es oft besser klingt. Jon ist da etwas freier. Er will einfach, dass es irgendwie total überzogen und abgedreht klingt. Er probiert ziemlich viele Sachen aus. Ich dagegen bin irgendwie 1966 hängengeblieben. *(lacht)* Ich bin eher ein Snob. Ich spiele allerdings auch keine 40-Dollar-Gitarre – deshalb habe ich mehr Soundmöglichkeiten. Jons 40-Dollar-Gitarre gibt ihm weniger Spielraum.

grand gtrs: Hast du noch deine erste elektrische Gitarre?

Judah Bauer: Nein! Ich wurde mit ihr nicht glücklich – nicht so wie Jon mit dieser Billig-gitarre glücklich wurde, die ihn einfach angesprochen hat. Er hat seinen Sound durch sie gefunden, so wie Neil Young mit seiner Black Beauty und dem Firebird-Pickup. Ich hänge nicht so an der einen Gitarre. Außerdem gab es da mal eine Phase der Drogenabhängigkeit, in der irgendwie alles verschwunden ist. *(lacht)*

grand gtrs: Ich habe vor einer Stunde mit Jon gesprochen und versuche, mir gerade ein Bild von euren Rollen in der Band zu machen. Jon scheint mehr der Rockstar-Typ zu sein.

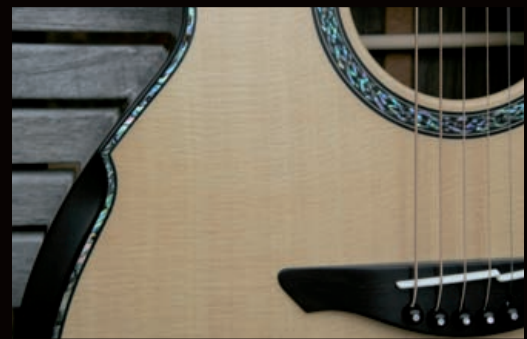
Judah Bauer: Ich kriege den Oscar für die beste Nebenrolle. Irgendjemand muss den Laden zusammenhalten. Russel und ich schaffen die Basis, damit Jon abdrehen kann. In vielen Songs spielen nur Russel und ich und Jon macht auf der Gitarre gar nichts. Ich habe nicht den Drang, im Zentrum der Aufmerksamkeit zu stehen. Es geht mir mehr um den Song. Manchmal denke ich: „Alter, du stehst hier nur rum!“ *(lacht)* Aber ich drücke mich eben über die Musik aus.

grand gtrs: So reden Bassisten!

Judah Bauer: *(überlegt)* Interessanterweise spielt Jon bei uns eher die Sachen, die einer Basslinie entsprechen.

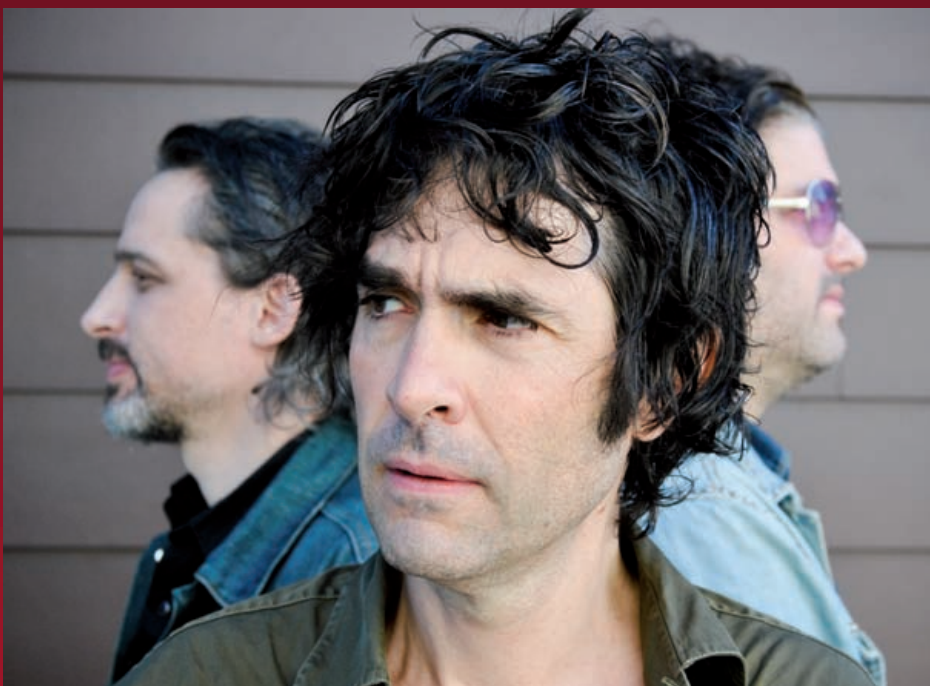
grand gtrs: Man hört eurer Musik viele Einflüsse an. Was waren die letzten Platten, die dich beeindruckt haben?

Judah Bauer: Ich höre mir in letzter Zeit wieder Sachen wie Link Wray an, von dem einiges wiederveröffentlicht wurde; außerdem viel Post-Hardcore-Punk-Zeug wie „Die Kreuzen“. Aber es geht mir oft gar nicht darum, die Musik zu hören, sondern etwas über die Leute zu erfahren, die die Musik machen, ihre Psychologie und Einflüsse. Es gibt hier in New York jeden Morgen um 8.20 Uhr eine Radiosendung von einem Typen namens Phil Shepp. Er weiß alles über Charlie Parker, die Sendung dauert eine Stunde. Ich sitze dann vorm Radio und höre mir interessiert an, welche Farbe die Fusseln in Charlie Parkers Tasche hatten, als er „Lover Man“ aufnahm. Der Typ weiß alles. Manchmal spielt er denselben Song fünf Mal hintereinander und sagt: „Achtet jetzt mal da drauf!“ ■



Wir führen folgende Hersteller:

Fender, Frank Hartung, Nick Page, Tausch, Ray Gerold, Jozsi Lak, Schwarz Custom, Avalon, BSG Musical Instruments, Off Guitar Design, Michael Spalt Instruments & Rozawood



Gitarren Studio Neustadt • Karl Dieter
Weinstr. 531 • 67434 Neustadt a.d. Weinstraße

Tel. (01 60) 94 74 20 07
www.gitarren-studio-neustadt.de